



Vorlesen ist eine der großen Pforten in die Welt der Fantasie und der Schaffensvielfalt.

Der Buchstaben-Turbo für Leseförderung schaltet auf Hochtouren

Um Lesen bei Jugendlichen noch beliebter zu machen, gibt es im Herbst zusätzliche Förderungen von Autorenreisen.

Text: Ernst Wachernig

Der Herbst 2020 ist das erste Corona-Winterhalbjahr, das es je gegeben hat. Und für den Fall, dass der Schulbetrieb wieder normal in Form einer sinnvollen Fünftage-Bildungswoche ablaufen wird, hat das Servicecenter für Leseförderung ein spezielles Angebot für alle Kleinen in den Kindergärten und für alle Schüler in den Volksschulen, Mittelschulen und Gymnasien in der Bildungsschublade.

Das Angebot lautet: höhere Förderungen der angefragten Autoren für Kinder- und Jugendlesungen. Waren es bisher 60 Euro pro Lesung, die zugeschossen worden sind, fließen im Herbst 2020 110 Euro –

eine Unterstützung für die Buchhändlerinnen und Buchhändler, die seitens des Fachverbandes ausverhandelt werden konnte. Diese großzügige Unterstützung wird durch die Fachgruppen in den Ländern zusätzlich unterstützt – siehe dazu die Grafik auf Seite 23!

Bereits gelesen mit einer Autorin eurer Wahl?

Die Zahlen, die das Servicecenter für Leseförderung skizziert, sind eindruckliche: Seit dem Jahr 2003 wurden an Österreichs Schulen rund 8.600 Lesungen von Autoren gegeben, mehr als 530.000 Schüler haben daran teilgenommen. > S. 22

News aus dem Fachverband



Rebekka Von der Thannen

Buchbranche im Ländle wählt neue Obfrau

Vorarlberg. Rebekka Von der Thannen heißt die Fachgruppen-Obfrau der Buch- und Medienwirtschaft in Vorarlberg. Die Geschäftsführerin des Buchhandels der Russ Mediengruppe wurde nach Mag. Günter Wohlgenannt in dieses Amt gewählt. Von der Thannen wird sich, so eine erste Stellungnahme, vor allem der Jungleserförderung und der Zusammenarbeit der Buchhändler im Land widmen. Die Wahrnehmung der Kunden für den Vorarlberger Buchhandel zu schärfen und kleine wie große Akteure an den Tisch zu bringen und die Zukunft nachhaltig für alle zu gestalten, ist der neuen Obfrau ein Herzensanliegen. •

Wegen Covid-19: Wahl im November

Wien. Den Kammerwahlen im März folgte der Lockdown. In der Folge verzögerten sich die Wahlen in den Fachgruppen der Länder und im Fachverband auf Bundesebene. Dieser Ausschuss, er wird am 12. November konstituiert, ist zuständig für die Buchpreisbindung, Schulbuchaktion, Digitalisierung und Leseförderung. •

Ab Herbst 2020 soll nun noch eins draufgelegt werden, wird Lesen – genau: Vorlesen, noch zentraler in den Fokus des Unterrichts gestellt. Denn spannende Erzählungen gibt es genug, selbst solche, die den oft trockenen Mathematikunterricht etwas geselliger gestalten, ohne übrigens die Wissensvermittlung zu verwässern. Man kann sicher trefflich darüber plaudern, ob $2 + 2$ in Summe zwingend 4 ergeben müssen ;).

Wie kommt man an die Lesung in der Schule heran?

Mit einem Wort: simpel! Oder etwas ausführlicher: Über die Webseite des Servicecenters für Leseförderung als Buchhändler. Der regionale Buchhändler wendet sich an die von ihm betreuten Schulen, um so eine Vorlese-Stunde anzubieten und diese mit den Pädagoginnen und Pädagogen anhand der Autorenlisten zu besprechen. Nach der Auswahl von Autoren und Terminen klinkt sich das Servicecenter für Leseförderung ein und lenkt den jeweiligen Autor zum richtigen Termin an den gewünschten Ort.

Vorlesen gilt als der Quell des Sprachschatzes

Es ist mittlerweile erwiesen: Wollen Kinder einen überdurchschnittlichen Sprachschatz entwickeln, sollen Kinder schnell



© Foto Fischer, Graz

„Im Pool sind rund 60 Autoren. Ist die Wahl gefallen, organisieren wir alles weitere für tolle Vorlesetage in den Schulen!“

Alexandra Pichler,
Servicecenter für Leseförderung

und flüssig lesen und sollen sich Kinder davon auch etwas merken, dann zeichnet Vorlesen den Weg zum Erfolg vor.

Bereits in frühester Kindheit wird das Fundament für spätere Bildungschancen gelegt, für die Lesen und Schreiben unverzichtbare Schlüsselkompetenzen sind. „Bereits Kleinkinder bringen die Voraussetzungen mit, um später begeisterte Leser zu werden. Ihre Neugierde, Abenteuerlust und Wissbegierde sind die wichtigsten Eigenschaften, um sich Zugänge zu diesen Kompetenzen zu erschließen“, hält Sabine Bonewitz von der Stiftung Lesen fest.

Weiters führt sie in einem lesenswerten Bericht aus: Wenn Eltern selbst lesen, in der Zeitung blättern und Büchern einen festen Platz im Alltag einräumen, werden Kinder das ganz unwillkürlich übernehmen und nachmachen. Und wer mit Spaß, Freude und durch erzählerischen Esprit schon früh die spannende Welt der Geschichten entdeckt, wird meist viel leichter Zugang zum Lesen finden.

Die Zukunft des Schulbuches bedingt höhere Finanzierung

1972, das Schulbuch wird für Schüler kostenfrei. Eine politische Entscheidung, die Österreichs Bildungsniveau enorm hebt. Nun ringt man um die Finanzierung der Digitalisierung.



Markus Spielmann, Christine Aschbacher, Friedrich Hinterschweiger im Ministerium.

Rund 111 Millionen Euro sind es, die aus dem Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) in die Finanzierung der Schulbücher fließen. 109 Millionen in gedruckte Bücher, dazu rund zwei Millionen pauschal für digitale Produkte. Zwei Millionen, die für ein PDF des gedruckten Buches nicht gereicht haben, zwischenzeitlich heißt der Standard jedoch E-Book plus. Dies bedeutet: Österreichs Buchverleger entwickeln auf eigene Kosten – und gehen damit in Vorleistung für die Republik – interaktive Bücher, die allesamt approbiert sind und sich auch den

stets ändernden Bildungsstandards und Lehrplänen anpassen.

In einem Gespräch mit Familienministerin Mag. (FH) Christine Aschbacher haben B+M-Obmann Friedrich Hinterschweiger und Verlegersprecher Markus Spielmann diese Kostenlücke erörtert – sie beträgt rund 30 Millionen Euro jährlich, nach internationalen Standards berechnet. Dazu kommen die Kosten für die Abdeckung der Schulbuchlimits, die mit zusätzlich rund 15 Millionen zu Buche schlagen. •

Damit sind Eltern der Kompass, um die „Weltentdecker-Lust“ ihrer Kinder zu entfachen, indem sie das Vorlesen und Erzählen in ihren Familienalltag integrieren. Wer früh die vielgestaltige Welt der Geschichten entdeckt, wird leichter Zugang zum Lesen finden. Darüber hinaus fällt damit auch der Zugang zu Wissen und dem sich daraus eröffnenden Erfolg leichter.

Diesen Zugang, den Eltern ihren Kindern eröffnen können, es jedoch nicht immer tun – die Hintergründe dafür sind nicht

immer eindeutig auszuleuchten –, gilt es in den Schulen jedenfalls zu forcieren, egal aus welchen sozialen Milieus Schüler stammen. Vorlesen und das Buch sind ein Gebot der Schule, das in das Regal des Unverzichtbaren einzuordnen ist.

Konzentrationsfähigkeit wird gestärkt

Seit den 1990er-Jahren weisen Neurologen immer wieder nach, wie wichtig Frühförderung ist. Denn durch positive Anreize wird die Ausbildung des Gehirns akti-

viert und seine Leistungsfähigkeit gesteigert. Vorlesen, Bilderbuch-Betrachten und Erzählen sind Wege, um die kognitive und sprachliche Entwicklung von Kleinkindern fördernd zu begleiten. Kleine Kinder nehmen Bilderbücher mit all ihren Sinnen wahr, sie begreifen sie im wahrsten Sinn des Wortes. Aus diesem Grund setzt die „Leseförderung“ des Servicecenters bereits im Kindergartenalter an.

Wie kam es zur Gründung des Servicecenters?

Mitte der 1980er-Jahre hat sich die steirische ERFA-Gruppe um Leseförderung bemüht. Um diesen Bereich auf professionelle Beine zu stellen, hat man eine österreichweite Lösung auf Fachverbandsebene installiert. Im Frühjahr 2003 wurde durch einen einstimmigen Beschluss die Basis für das Service-Center für Leseförderung geschaffen. Angesiedelt wurde die Institution in der Wirtschaftskammer Steiermark, als Kurator eingesetzt ist Komm.-Rat Friedrich Hinterschweiger, die Geschäfte führt Alexandra Pichler. •

Förderungen für Schul-Lesungen in den Bundesländern *

Kärnten	30 € (max. 15 Lesungen)
Niederösterreich	auf Anfrage
Oberösterreich	30 € (max. 6 Lesungen)
Salzburg	25 € (max. 2 Lesungen)
Steiermark	20 € (max. 9 Lesungen)
Tirol	300 € (pro Buchung einer Lesereise mit mind. drei aufeinander folgenden Tagen à drei Lesungen)
Wien	30 €

* je Lesung pro Mitgliedsbetrieb inkl. Filialbetriebe und Jahr in Euro, Ausnahme Tirol

Preisverstöße werden durch Testkäufe ans Tageslicht gebracht

Preiswerbungen und irreführende Werbung mit Preisreduktionen stehen vermehrt im Fokus. Gesetzesverletzungen zulasten der Mitbewerber zahlen sich nicht aus.

Als Preisbindungstreuhandler ist Dr. Bernhard Tonninger zentrale Anlaufstelle für Fragen zur österreichischen Buchpreisbindung. In einem damit werden an die Kanzlei Tonninger, Schermaier & Partner auch vermeintliche Verstöße zur Überprüfung herangetragen.

Derzeit werden an die Preisbindungskanzlei vermehrt Rabattwerbungen von großen Marktteilnehmern gemeldet. Für eine Gesetzesverletzung reicht es schon aus, wenn in der Werbung der Eindruck erweckt wird, dass Rabatte auf preisge-

bundene Bücher gewährt werden. Die Preisbindungskanzlei ermittelt regelmäßig durch einen Testkauf, ob Rabatte auch tatsächlich gewährt werden und welche Buchtitel betroffen sind. Oft treten dabei weitere Verstöße ans Tageslicht, etwa die Gewährung von Rabatten über die bloße Ankündigung hinaus bzw. die Irreführung von Kunden durch Rabattwerbung. Aufgezeigt werden auch Fälle, wonach für manche Bücher keine Preise (mehr) gemeldet sind. (Nach österreichischem Recht gibt es keine Aufhebung der Buchpreisbindung.)

Die festgestellten Verstöße werden in der Folge nachhaltig abgestellt. Eine Rolle spielen dabei Schwere und Hartnäckigkeit der Verstöße. In der Regel reicht eine kostenpflichtige Abmahnung. Manchmal ist eine Klage oder gar die Beantragung einer hohen Bußstrafe im Wege der Unterlassungsexekution notwendig. Letzteres ist aktuell bei einer großen Buchhandelskette der Fall, die trotz eines aufrechten gerichtlichen Exekutionstitels eine weitere Radiowerbung mit Rabattankündigung schaltete. Der Strafraum beträgt bis zu 100.000 Euro pro Tag, ein Verfahren ist anhängig. •



„Ein Buch ist ein Produkt, das Freude entfacht. Deshalb nehmen wir es immer wieder zur Hand, um darin zu lesen!“

Komm.-Rat Friedrich Hinterschweiger
über die Inspiration durch Literatur



Friedrich Hinterschweiger ist Buchhändler in Murau und Graz. Er macht nach der Matura die Ausbildung zum Buchhändler und ist seit 37 Jahren Unternehmer.

Bücher schenken Optimismus, entsprechend gestaltet sich die Nachfrage im Buchhandel

Das Geschäft mit dem Buch wurde von Covid-19 nicht auf die Intensivstation verlegt. Bei einem zweiten Lockdown wäre das allerdings anders.

Ohne Urlaub wie in den vergangenen Jahren gestaltet der Obmann des Fachverbandes der Buch- und Medienwirtschaft den „Corona-Sommer“. Immer wieder tauchen da und dort mehr oder weniger brisante Fragen auf, die es zu lösen gilt. Deswegen steht Friedrich Hinterschweiger seinen Berufskollegen durchgehend zur Verfügung.

Rückblende in die Wendetage vom Winter ins Frühjahr 2020: Von der chinesischen Millionenstadt Wuhan kommen bereits zuvor, im Jänner, Meldungen über eine Epidemie – der Coronavirus SARS-CoV-2 wird festgestellt. Er ist unbekannt, aggressiv in seiner Ausbreitung, überfordert Wissenschaft und Medizin und nützt seine „Chance“ eiskalt. Binnen weniger Monate lässt Covid-19 mehr als 750.000 Menschen sterben, kapt soziale Verbindungen, lähmt das Bildungssystem und erwürgt nahezu die Wirtschaft weltweit.

Herr Hinterschweiger, welche Auswirkungen hatte (und hat) diese Pandemie auf Österreichs Buch- und Medienwirtschaft?

Hinterschweiger: Der Lockdown im März war ein Schock für alle! Man musste, neben dem unendlichen menschlichen Leid, vorerst mitansehen, wie ganze Branchen und Produktionen dramatisch eingebrochen sind. Es dauerte einige Wochen, um hier Orientierung zu schaffen, was insgesamt gut gelungen ist, wie man im Rückblick feststellen darf. Für die Buch- und Medienwirtschaft ist es so, dass wir, ausgelöst durch begleitende Maßnahmen, zum Teil bewusst gesetzt, zum Teil als Geschenk des Himmels, einigermassen gut durch die Krise gekommen sind.

Sie sagen „durch die Krise gekommen sind“?

Hinterschweiger: Na ja, eben in diesen ersten Monaten ... Freilich wird der Kampf gegen das Virus, vor allem auch das ste-

te Bemühen um die Konsolidierung der Wirtschaftskraft noch lange andauern. Eine zweite Welle hätte noch viel dramatischere Auswirkungen – vor allem in gesellschaftlich-sozialen Fragen, wenn die Arbeitslosigkeit weiter steigt.

Zurück zu den Maßnahmen und dem „Geschenk des Himmels“.

Hinterschweiger: Beginnen wir mit den Maßnahmen der Regierung. Hier ist für die Buch- und Medienwirtschaft vor allem die Reduktion der Mehrwertsteuer hervorzuheben. Ja, wir mussten in den vergangenen Wochen nochmals hart kämpfen, dass diese auch für das digitale Buch gilt und nicht ausschließlich für das gedruckte, doch es war erfolgreich. Dazu kommt die Eigeninitiative vieler Buchhändler und Verleger. In wenigen Wochen, durchaus unterstützt durch inhaltliche Hilfestellungen des Fachverbandes, haben viele die Webseiten verbessert, Social

Media aktiviert und die Onlineverkäufe angekurbelt bzw. Online-Lesungen und derlei Kulturaktionen ins Leben gerufen. Vor allem über die Online-Aktivitäten des Buchhandels ist es gelungen, übermächtigen Online-Anbietern nicht nur Paroli zu bieten, sondern ihnen auch ein wenig das Wasser abzugraben! Die Konsumenten haben erkannt, dass ein Buch beim heimischen Buchhändler nicht teurer ist und mit bestem Service zugestellt wird! Damit, wenn man so will, hat Covid-19 geholfen, die Buchpreisbindung in die Köpfe der Konsumenten zu bringen.

Ist die mediale Berichterstattung das „Geschenk des Himmels“?

Hinterschweiger: Ja, ganz klar! Die Unterstützung der Medien war und ist nach wie vor bemerkenswert. Diese von Überzeugung und Ehrlichkeit getragene Berichterstattung auf allen Plattformen habe ich so bisher nicht erlebt, die Sichtweise in den Redaktionen in Bezug auf das Buch ist großartig. Meine Dankbarkeit dafür

„Homeoffice ist gut und in vielen Sparten ausbaubar. Home-schooling hingegen scheint kein Zukunftsmodell zu sein.“

Komm.-Rat Friedrich Hinterschweiger über mögliche soziale „Fallen“

ist sehr groß, entsprechend habe ich den Dank der Branche gegenüber vielen Medienmachern bereits zum Ausdruck gebracht.

Themenwechsel zur Schule. Wie steht's um die Finanzierung des Schulbuches?

Hinterschweiger: Die Gespräche mit Ministerin Christine Aschbacher verlaufen sehr positiv. Wir – die Republik Öster-

reich, Bildungsverleger und Buchhändler – stehen gemeinsam an einer entscheidenden Wegkreuzung. Es gilt nun, den erfolgreichen hybriden Weg auszubauen. Dafür gibt es die Leistungen der Verleger, dazu braucht es aber auch die angepassten Leistungen der Republik. Und das nicht einmalig, sondern Jahr für Jahr, da die Bildungsmedien stets anzupassen sind, nicht zuletzt an die adaptierten Lehrpläne.

Gemeint ist die Anpassung der Finanzmittel für das E-Book plus?

Hinterschweiger: Ja, das ist damit gemeint. Die Investitionen in interaktive und approbierte Schulmedien sind erheblich. Schließlich arbeiten wir auf eine Vollabdeckung für alle Schüler hin – Volksschule, Mittelschule, Gymnasien, HTLs, berufsbildende Schulen und Berufsschulen. Gleiche Standards für alle ist die logische Devise für eines der bestentwickelten Bildungsländer weltweit.

Vielen Dank für das Gespräch!

Kommentarinside

amazon.de: Online-Meldung gegen Preisverstöße möglich

Durch Initiative des Buchpreisbindungstreuähnders Dr. Bernhard Tonninger ist mit den deutschen Preisbindungstreuähndern eine direkte Meldemöglichkeit von Verstößen beim Onlineportal Amazon erwirkt worden.

Der „Preisbindungs-Anwalt“ ist in seiner Tätigkeit auch auf Markenrecht spezialisiert. Als Vertreter von Marken agiert er nicht nur bei Patentämtern, er ist zusätzlich auch bei Amazon gemeldet – „amazon brand registry“ lautet der korrekte Terminus technicus dafür.

Zur Erklärung: Bei Amazon kann man

Verletzungen von Markenrechten vielfach schnell abstellen, weil aufgrund von begründeten Eingaben rechtsverletzende Angebote zumeist postwendend vom Netz genommen werden.

Wie es dazu kam, das Buch auf amazon.de zu schützen?

Im Zuge eines solchen Vorgehens hat Dr. Bernhard Tonninger bei Amazon-Marktplätzen, etwa in Frankreich, akribisch recherchiert und dabei festgestellt, dass man dort neben Marken-, Urheberrechts- und Patentverletzungen auch Buchpreisverstöße melden kann.

Dies wurde nun auch für amazon.de eingeführt und steht neben den Preisbindungstreuähndern insbesondere Verlagen offen. Abgesehen von der Meldung über „amazon brand registry“ hat Amazon eine E-Mail-Adresse eingerichtet (Preisfehler-Buch@amazon.de), an die man das dafür vorgesehene Meldeformular schicken kann.

Damit scheint man ein geeignetes Mittel zu haben, klare Buchpreisverstöße auf amazon.de umgehend abzustellen. Dennoch werden Verstöße durch die Buchpreisbindungskanzlei weiterhin auf „traditionellen“ Rechtspfaden verfolgt. •



Geschäftsführer
Mag. Karl Herzberger